



Redaction Dr. W. Levysohn, i. B. P. Levysohn.

Donnerstag den 24. Januar 1850.

## Verhandlungen der Stadtverordneten.

Grünberg, den 14. Dezember 1849.

In der Sitzung der Stadtverordneten von heut waren 36 Mitglieder anwesend und es kamen nachstehende Gegenstände zum Vortrag und Beschluß:

1. Nachbenannten Bewerbern um das hiesige Bürgerrecht,
  - a) dem Schlosser Aug. Hirtze, 25 Jahr, evangelisch,
  - b) dem Gangelisten Ernst Gedh. Lebr. Gregor, 32 Jahr, evangelisch,
  - c) dem Nagelschmidt Ernst Gust. Klauke, 24 Jahr, evangel.,
  - d) dem Steilmacher Jul. Lebr. Bösing, 24 Jahr, evangel.,
  - e) dem Schneider Johann Carl Gust. Schröter, 24 Jahr, katholisch, und
  - f) dem Winger Carl Aug. Gutsche, 28 Jahr, evangelisch,
 ward die Ertheilung des Bürgerrechts bewilliget.

2. Das Gesuch der Schuhmacherswitwe Jäschke wegen Niedererschlagung annoch rückständiger Abgabenerse, wurde, nachdem Herr Rentant Peltner, so wie mehrere anwesende Stadtverordnete deren Zahlungsunfähigkeit bekundet, berücksichtigt.

3. Zur Verpachtung der Erhebung der Brücken- und Wegegelder hatte am 1. Septbr. Termin angesetzt; es war nur der frühere Bollpächter Hr. Heider erschienen, welcher, in der Voraussetzung daß man ihm die schon beanspruchten 3 Morgen Forstland und die im Gehöfte reservirte Scheune zur Benutzung überlasse, sich bereit erklärte, die zeitliche Pacht von 150 Rthlr. zu zahlen, worin die Versammlung diesmal willigte und ihm den Zuschlag ertheilte.

4. Der von der Forst-Deputation gemachte Vorschlag, einen, zum vormaligen Jäschkeschen Bauergut gehörig gewesenen, circa  $\frac{1}{2}$  Morgen Sandboden, mit 18 Stämmen strauchartigen Kiefern besanden, der Witwe Köhler für 50 Rthlr. abzulassen, wurde acceptirt.

5. Auf Antrag der Sicherheits-Deputation wurde versuchsweise in die Anschaffung zweier, vom Vergrath und Director Kühn zu Meissen erpunterer, neuer Laspatronen gewilliget.

6. Bei der am 28. Novbr. stattgehabten extraordinären Revision sämtlicher städtischen Cassen hatte sich folgendes Ergebnis herausgestellt:

a. Die Stadt-Haupt-Casse:	
An Einnahme	47,451 flr. 14 sg. 6 $\frac{1}{4}$ pf.
Pr. Ausgabe	44,649 = 15 = 4 $\frac{1}{4}$ =

b. Die Institut-Cassen:	
An Einnahme	7,784 flr. 2 sg. 11 pf.
Pr. Ausgabe	7,563 = 3 = 2 =

c. Die Spar-Casse:	
An Einnahme	12,140 flr. 6 sg. 8 pf.
Pr. Ausgabe	10,288 = 4 = 10 =

d. Die Neben-Cassen:	
An Einnahme	1,852 flr. 1 sg. 10 pf.
Pr. Ausgabe	527 = 18 = 6 =

Davon dem Rentanten Vorschüsse  
Verbleiben, conform mit dem Revisionsprotokoll vom 29. Novbr. 1,324 flr. 13 sg. 4 pf.

Es fanden sich demnach richtig vor:	
a) An Hypoth. Instrum.	31,760 flr.
b) An Pfandbriefen	2,000 =
c) An Staatsschuldsscheinen	100 =

d. Die Neben-Cassen	
hatten, nach erfolgter wöchentlicher Ablieferung der Einnahmen an die Stadt-Hauptkasse laut Journal einen Bestand von	74 flr. 27 sg. 11 pf.

e. Die Klassensteuer-Casse	
zeigte ebenfalls nach wöchentlicher Ablieferung ihrer Einnahmen	33 flr. 12 sg. 6 pf.

7. In Bezug des zu erbauenden Kreis- und Schwurgerichts-Gebäudes wurde der am 17. April durch Stimmeneinheit gefaßte Beschluß durch nochmalige Abstimmung aufrecht erhalten, daß dasselbe auf dem Neumarkte, und zwar mit Berechnung des Abbruches des Salzmagazins und des Spritzenhauses, nach einer von dem Maurermeister Herrn Franke vorläufig entworfenen Zeichnung, aufgeführt werden solle, und in Folge dessen der Magistrat ersucht: nunmehr mit dem Königl. Steuer-Ricus schleunigst wegen Ueberlassung des Salz-Magazins in Unterhandlung zu treten.

8. Die verschiedenen bei der Super-Revision der städtischen Rechnungen pro 1848 gezogenen Monsta waren



von den betreffenden Herrn Rentanten wieder erlebigt worden, weshalb denselben Decharge ertheilt und der Magistrat ersucht wurde, einen nahen Termin zur öffentlichen Auslegung dieser Rechnungen anzuberaumen.  
**Mühle. Hennig. Kleinig. Walter. Clemens.  
 Schenba. Arlt. Stolpe.**

## Die Gegenwart und ihre Forderungen für den Handwerker.

### Vierzehnter Artikel.

In unserem vorigen Artikel haben wir als Mittel zur Lösung der sozialen Frage die freie Vereinigung (Assoziation) der Handwerker angeführt.

Man hat mehrfache Mittel vorgeschlagen, um dasselbe Ziel zu erreichen. Eins dieser Mittel waren die pariser National-Verksstätten, die dadurch entstanden, daß man den allerding's richtigen Satz: „der Staat muß Jedem, der arbeiten will, die Mittel zum Leben schaffen,“ dahin erklärte, daß die Regierung nun Arbeitgeber sein müsse. Eine solche Idee war nur in dem, jeder freien Gemeinde-Ordnung entbehrenden, unter dem größten büreaukratischen Drucke seufzenden Frankreich möglich. Es war bei ihrer Ausführung nur zweierlei denkbar: entweder lebten die Handwerker auf Kosten des Staates, (wie es wirklich in Paris geschah) oder der Staat mußte sich zu seiner Sicherung des ausgedehntesten Polizeisystems bedienen; was freilich damals nach der Revolution glücklicherweise nicht möglich war. Das ganze Mißverständnis zerschlug sich in der Pariser Junischlacht.

In Deutschland ist ein anderer Begriff von Staat aufgetaucht. Bei uns zu Lande denken nur noch die Treubündler und Preußenvereiner daran, in der Regierung den Staat zu suchen. Wer ist der Staat? Das Volk, die Gesamtheit aller Gemeinden und Gesellschaften ist der Staat; aber nie und nimmer die Regierung. Weil dies so ist, darum ist es auch unecht, wenn das Volk, d. h. die Gemeinden und Gesellschaften die Lösung der gesellschaftlichen Frage einer leblosen, willenlosen, unfähigen Maschinerie vorlegen und anvertrauen wollen. Das Volk, die Gesellschaft selbst muß sie lösen und kann sie nur lösen. Sie kann sie aber auch nur durch Gesellschaften lösen. Ehe wir nun die Punkte, die Gesetze einer solchen, durch freiwillige Vereinigung entstandenen Gesellschaft angeben, müssen wir zuvor etwas über die Bürgschaften sprechen, unter denen sie nur in's Leben treten und gedeihen kann. Eine Gesellschaft aus freien Männern bedarf:

1. Vertrauen zu sich selbst. Jedes Mitglied muß der Gesellschaft als ein solches bekannt sein, auf das ein Verlaß ist. Alle, die Gesellschaft betreffenden Verhandlungen, müssen jedem Theilnehmer bekannt werden. Alle Verhandlungen und Unternehmungen müssen auf freie Uebereinkunft der Theilnehmer, auf freie Wahl gegründet sein. Der Vortheil richtet sich nach der Arbeit.

2. Vertrauen anderer Personen. Dies ist nur durch die vorigen Bedingungen und außerdem noch dadurch zu erreichen, daß auch außerhalb der Gesellschaft diese sich durch ihr öffentliches Auftreten als sittlich, ehrlich und zweckmäßig ausweist.

Erfüllt eine Gesellschaft diese Punkte: dann kann und wird man ihr vertrauen. Um dieses Vertrauen zu sich selbst und das anderer Personen zu erreichen, werden die folgenden Grundzüge nothwendig sein:

1. Die Theilnehmer einer Handwerker-Gesellschaft müssen sich sämtlich gegenseitig durch Lehrjahre und Wanderschaft (von der  $\frac{2}{3}$  der Zeit als Arbeitszeit in Verksstätten nachgewiesen werden muß) ausweisen.

2. Diese Handwerker wählen Einen aus ihrer Mitte und lassen denselben das Meisterstück machen; dieser Eine ist der Führer der Gesellschaft.

3. Die Geschäfte dieses Meisters sind:

- a) Entgegennahme der Arbeit,
- b) Auftheilung der Arbeit,
- c) Buchführung.

4. Kein anderes Mitglied, als der Meister, ist zur selbstständigen Entgegennahme der Arbeitsaufträge, keines zur Ausführung desselben, auf eigene Rechnung befugt. Alles geht auf gemeinschaftliche Rechnung. Wer dawider handelt, tritt aus.

5. Alle, die Gesellschaft betreffenden Bücher müssen jedem Theilnehmenden zur Einsicht offen stehen.

6. Alle Unternehmungen werden entschieden durch Wahl nach einfacher Stimmenmehrheit; bei Stimmengleichheit giebt die Stimme des Meisters den Ausschlag.

7. Jede Arbeitskraft, die als ausreichend anerkannt ist, gilt gleich einem bestimmten Anlage-Kapital, das seinen bestimmten Theil des gemeinschaftlichen Gewinnes empfängt.

8. Wo möglich, überall Stückarbeit.

9. Kapitalien gelten gleich einer bestimmten Summe von Arbeitskräften. So oft das Kapital die Summe der einfachen Arbeitskraft übersteigt, einen so vielfachen Theil des Gewinnes erhält der Kapitalist.

10. Wer nur mit Kapitalien einer solchen Handwerker-Gesellschaft beiträgt, hat bei Wahlen so viel Stimmen, so vielmal das einfache Kapital der Arbeitskraft durch sein Geld aufgewogen wird.



11. Bei Verkäufen werden nur feste Preise gestellt. —

Dies sind die Grundzüge einer Arbeitergesellschaft. Man wird bemerken, daß in denselben der Grundsatz festgehalten ist: „die Arbeit ist gleichberechtigt mit dem Kapital;“ man wird uns nicht den Vorwurf machen dürfen, daß wir es auf Vernichtung des Eigenthums abgesehen hätten. Wir denken nicht daran: wir theilen auch nicht den Gespensterglauben der Kapitalisten, dessen Quelle wir leicht in einem bösen Gewissen suchen könnten; aber wir halten auch den Arbeiter für zu gut, als daß er länger noch Sklave des Kapitals sein sollte. Wir wollen Versöhnung, aber darum auch: Organisation der Arbeit und Gleichberechtigung derselben mit dem Kapital.

(Fortsetzung folgt).

### Kammer-Verhandlungen.

Berlin, 18. Jan. Die zweite Kammer beschäftigt sich heute mit der Zinsgarantie für die Aachen-Düßeldorfer Eisenbahnaktien und mit dem Gesetze über Landrentenbanken. Gegen die Ostsee-Zeitung wurde die Genehmigung zur gerichtlichen Verfolgung nachgesucht, da sie in einem Artikel die Kammer beleidigt haben soll. Auf Antrag des Abgeordneten Winkler wurde beschlossen, die Beleidigung durch Stille Verachtung zu entgelten. — Die erste Kammer hatte keine Sitzung.

Berlin, 19. Jan. Die erste Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Petitionsbericht und mit der Revision der Verordnung vom 9. Februar 1849, betreffend die Errichtung von Gewerbeämtern und verschiedene Abänderungen der Allgemeinen Gewerbe-Ordnung.

Nach einer längeren allgemeinen Debatte geht man zur Verathung der einzelnen Artikel, welche verlesen und ohne Debatte angenommen werden. Auch die Anträge der Kommission in Betreff der Dringlichkeit der erlassenen Verordnung und deren Genehmigung werden angenommen.

### Politische Tagesereignisse.

Berlin, 12. Januar. (Gründung eines Klosters.) Es wird im Publikum viel von einem katholischen Kloster gesprochen, welches dem Bernehen nach in einer unweit des Alexanderplatzes gelegenen Straße erbaut werden soll. Die Anregung dazu soll von einer hohen Dame gegeben sein und von dieser auch die Ausführung beschützt werden. Es wird hinzugefügt, daß noch in mehreren andern protestantischen Theilen der Monarchie die Errichtung von katholischen Klöstern projektirt werde, wozu aus den neuern Staatsverhältnissen der Anlaß entnommen erscheine.

(B. Z.)

Berlin. Welchen Eindruck das Treiben der „Neuen Preussischen Zeitung“ sogar in den Kreisen ihrer politischen und religiösen Gesinnungsgenossen hervorbringt, zeigt der Umstand, daß die „Evangelische Kirchenzeitung“ sich in dem Vorwort zu dem Jahrgange 1850 förmlich von ihr lössagt. Herr Hengstenberg macht besonders auf die Verwerflichkeit aufmerksam, welche in der Verbindung der „Christlichen“ Politik mit Individuen liegt, mit denen weder eine sittliche noch religiöse Gemeinschaft bestehen könne. Besonders ist es das Unwesen, das im „Zuschauer“ getrieben wird, woran der berühmte Theologe Anstoß nimmt. Es könne nicht fehlen, meint er, daß, wenn man das Wesen des Kampfes in dem Verfolgen von Persönlichkeiten zu finden meine, unter zehn Neuigkeiten neun ganze oder halbe Unwahrheiten mit in den Kauf genommen werden müßten. So werde man mit den zehn Geboten stets auf gespanntem Fuße stehen. — Wenn das so fortgeht, dann werden der „Neuen Preussischen Zeitung“ wohl nur noch die Ohm's und die übrigen bekannten Gönner treu bleiben, deren Gespanntheit mit den zehn Geboten, das siebente nicht ausgenommen, zum Theil durch rechtskräftige Erkenntnisse feststeht.

(Silesia.)

Fauer. Den Landbewohnern hiesigen Kreises sind auf landrathamtlichem Wege Formulare zu Petitionen gegen eine Gemeindeordnung und für die Wiederherstellung der Provinzial-Landtage übersendet worden. Ob von denselben Gebrauch gemacht wird, habe ich nicht erfahren können.

(Silesia.)

Berlin, 19. Jan. Heut hat eine Verhaftung von drei Personen stattgehabt, die man alles Ernstes für Mitglieder des aus dem Waldeck'schen Proceß her bekannten Todtenbundes halten soll. Im Publikum will man wissen, daß die Verhafteten, unter welchen ein hier sehr bekannter Schneider sich befindet, in einem Betrugsprozeß von dem Betrogenen als Zeugen benannt und nun von einem anderen Interessenten dieses Prozeßes, wegen Mitgliedschaft im Todtenbunde denunciirt wären, um ihre Glaubwürdigkeit als Zeugen zu schwächen.

(G. B.)

Aus Oberschlesien, im Januar. (Graß Reichenbach frei.) In einem Artikel: Von der Oder, vom 4. Januar wird schließlich die Frage aufgeworfen: wie das Appellations-Gericht zu Ratibor in der Reichenbach'schen Sache sich verhalten werde. Auf diese Frage können wir eine vollkommen befriedigende Antwort ertheilen.



len. Graf Reichenbach hat sich über das gegen ihn eingeleitete gesetzwidrige Verfahren beim Appellations-Gericht zu Ratibor beschwert, und der Criminalsenat dieses Gerichts hat darauf das Kreisgericht zu Oppeln angewiesen, den Gefangenen sofort freizulassen, und die Akten zu reponiren. Demzufolge ist Graf Reichenbach bereits wieder in Freiheit gesetzt. Wenn die andern 21 Appellations-Gerichte des preussischen Staats in gleicher Art wie der Criminalsenat zu Ratibor sich als Ehrenwache des Gesetzes hinstellen, so wird von Uebergriffen des obersten Gerichtshofes bald keine Rede mehr sein.

(Dd.-Stg.)

Ratibor, 15. Januar. Hört! Hört! Seit gestern ist in der ganzen Stadt ein Gerücht verbreitet, das allerdings fabelhaft klingt; aber was wäre in der jetzigen Zeit nicht alles möglich! Es heißt, daß die Mitglieder des hiesigen Criminalsenats, die an dem Beschlusse auf Freilassung des Grafen Reichenbach und Einstellung des weiteren Verfahrens Theil genommen haben, nämlich der Prääsident v. Kirchmann, der Geheime Justizrath Wollenhaupt, die Appellations-Gerichts-Räthe Ushner, Proßke und Schmidt, wegen dieses Beschlusses auf Antrag des Staatsanwalts Schwerdt zur Untersuchung gezogen und von ihrem Amte suspendirt werden sollen.

(N. D.-Stg.)

Die Nat.-Stg. erklärt hierzu: daß das Ober-Tribunal am 15. bereits abermals Beschluß gefaßt, die Verfügung des Ratiborer Appellationsgerichts wieder aufgehoben und die Wiederverhaftung des Grafen Oscar v. Reichenbach verfügt habe. Zugleich soll ein starker Tadel gegen das Appellationsgericht in Ratibor vom Obertribunal ausgesprochen sein.

Stuttgart, 14. Jan. Das königl. Kriminalamt hier ist seit einigen Wochen mit Abhörung von Zeugen in der Untersuchungssache des früheren Reichstags-Abgeordneten Temme auf preussische Requisition, beschäftigt. Allein soviel man vernimmt, so konnten weder Römer, noch Schott oder andere der hier wohnenden früheren Reichstagsabgeordneten irgend etwas Bestimmtes über die Abstimmungen sagen, um deretwillen gegen Temme von preussischen Gerichten prozessirt wird. Auch ein vernommener Stenograph wußte nichts darüber auszusagen, ja er gab sogar an, daß über

die hier abgehaltenen Sitzungen der National-Versammlung gar keine als offiziell und berichtigt geltenden Protokolle existirten, daher über keine Abstimmung eines Reichstagsabgeordneten in den abgehaltenen Sitzungen ein amtlicher oder vollgültiger Beweis geführt werden könne. Es ist dies von Wichtigkeit für die Untersuchungen, die noch immer gegen manche Reichstagsabgeordnete wegen ihrer hiesigen Abstimmungen geführt werden. Zu bemerken ist noch, daß das Kriminalamt hier der preussischen Requisition zur Zeugenabhörung anfangs gar keine Folge geben wollte und dies erst nach eingelegter Beschwerde von Preußen auf Befehl des vorgesetzten Gerichtshofes that.

Petersburg, 6. Jan. Aus dem vorigen Jahre wird man sich des Gerüchts von einer Verschwörung in Rußland erinnern. Das heutige Journal de Petersburg berichtet nun von einem, wenn auch nur schwachen Wiederhall, welchen die verderblichen Lehren, die Unruhe und Aufstand im ganzen westlichen Europa herbeigeführt hatten, auch in unserm Lande gefunden haben; die angestellte Untersuchung ergiebt, daß eine geheime Gesellschaft gebildet war, um unsere politische Organisation gewaltsam umzustürzen. Die Anklage der Verschwörung zu diesem Zwecke ist gegen 21 Personen gerichtet, und zwar gegen 4 Titularräthe, 2 Hofcavaliers, 4 Garde-Lieutenants, 1 Literat, 2 Studenten, 1 Bürger, 1 Lehrer, 4 Collegienräthe, 1 Garde-Capitain und 1 Gouvornements-Sekretair, die sämmtlich zum Tode des Erschießens verdammt, vom Kaiser jedoch dahin begnadigt sind, daß sie aller ihrer bürgerlichen Rechte für verlustig erklärt und, je nach dem verschiedenen Grade ihrer Schuld, die Einen zu Zwangsarbeiten in den Bergwerken, die Anderen zu Zwangsarbeiten in den Festungen, oder auch zur Einverleibung in verschiedene Armeecorps nach Befehl einer längeren oder kürzeren Haft, verurtheilt werden.

Stolz, 14. Januar. Wie wir hören, ist in der Kasse des hiesigen Kreisgerichts und der Centralkasse zu Köslin eine solche Ebbe eingetreten, daß pro 1. Januar noch kein Gehalt gezahlt ist. Die Mitglieder des Kollegiums haben, um einstweilen das Nothwendigste für sich und die übrigen Beamten zu beschaffen, eine Anleihe bei der Darlehnskasse gemacht. Dieser unseres Wissens seit 1816 in Preußen nicht vorgekommene Fall giebt einen sonderbaren Belag zu dem „befriedigenden Zustande der Finanzen.“



# Intelligenzblatt zum Grünberger Wochenblatte.

Donnerstag, den 24. Januar 1850.

26. Jahrgang.

N<sup>o</sup>. 7.

Erier, 19. Jan. Dr. Carl Grün, Mitglied der National-Versammlung und der aufgelösten 2ten Kammer, angeklagt des Aufruhrs und des Komplotts, ist heute von den Geschwornen freigesprochen worden. —

## Inserate

(für welche die Redaktion d. Bl. nicht verantwortlich ist.)

### Bekanntmachung.

Es sollen circa 40 Klaftern eichenen und espenen Stockholz am **Sonnabend den 26. dies. Mts. früh 9 1/2 Uhr** bei der Contoppbrücke meistbietend unter der Bedingung der sofortigen Abfuhr verkauft werden.

Grünberg, den 22. Januar 1850.

Der Magistrat.

### Baufuhrenverdingung.

Es soll die Anfuhr von 220,000 Stück Mauerziegel aus der städtischen Ziegellei auf den Neumarkt hieselbst an den Mindestfordernden verdingen werden. Wir haben hierzu Termin auf den

**Dienstag den 29. Januar d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause hieselbst**

angesezt, und laden zu solchem Unternehmungslustige hiedurch ein. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 22. Januar 1850.

Der Magistrat.

## Auktion.

**Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** werden auf gerichtliche Verfügung im **Landhause** hieselbst folgende abgepfändete Gegenstände, als: ein blauer Tuchmantel, 4 Schränke, 3 Kommoden, 2 Tische, 6 Rohrstühle, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, 1/2 Duzend Tischtücher, Bettwäsche, Köchners Werke, Byrons Werke in 10 Bänden, und Bibliothek der classischen Romantiker in 30 Bändchen, öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung in Dr. Cour. verkauft.

Grünberg, den 23. Januar 1850.

Harmuth, Königl. Auktions-Kommissarius.

### Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zum Nachlaß des Kutschner Carl Friedrich Kahl zu Klein-Heinersdorf gehörigen Grundstücke, als:

- 1) der Nro. 1 Fol. 316 im Hypothekenbuche von Klein-Heinersdorf verzeichneten Kutschernahrung nebst Grasgarten, dorfgerichtlich auf 280 Thaler abgeschätzt,
- 2) des Weingartens, auf Siegisim. Hoffmann's Berge belegen, 63 Rthlr. 15% Sgr. abgeschätzt,
- 3) des Weingartens am Drentkauer Wege, auf 56 Rthlr. 22 1/2 Sgr. abgeschätzt und
- 4) 1 1/2 Morgen Ackerland, taxirt auf 120 Rthlr. und gelegen zwischen dem Acker und der Haide des Kutschner Seiffert,

steht ein Bietungstermin auf

**den 6. Februar 1850 Vormittags um 11 Uhr**

im Partheizimmer hiesigen Landhauses an.

Es wird bemerkt, daß die Subhastation aus einer freiwilligen in eine nothwendige umgewandelt ist, auch werden alle unbekannten Realprätendenten und die ihrem Aufenthalt nach nicht bekannten Real-Interessenten vorgeladen, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens im Termine zu melden.

Die Taxen sind in der hiesigen Registratur einzusehen.

Grünberg, den 16. Januar 1850.

**Königliches Kreisgericht.**  
1te Abtheilung.

### Männergesang-Verein.

Zu der in der vorigen Nummer dieses Blattes mitgetheilten Anzeige fügen wir noch hinzu, daß Herr Künzel versprochen hat, sowohl den Saal angemessen zu beheizen und zu dekoriren, als auch in den obern Zimmern für ein gutes Buffet und Aufbewahrung der Garderobe zu sorgen.

Der Vorstand.

Mehrseitigen Wünschen zu genügen, wird der Kränzchen-Verein eine Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen im Saale des „Deutschen Hauses“ geben und zwar

**Montag den 28. Januar**

**Eine Frau als Lustspiel-Honorar,**

oder:

**Der Börsenschwindel.**

Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von

J. J. Heine

Billets à 7 1/2 Sgr. sind bei den Herren E. Seidel, Levysohn und Weiß zu haben. — Jeder Mehrbetrag wird dankbar angenommen. — Anfang 7 1/2 Uhr.

Der Vorstand.



Eine Parthie ganz trockene Stück-  
Braunkohlen, welche in den Sommermona-  
ten besonders abgetrocknet und bei der jetzigen  
Kälte sehr zu empfehlen sind, habe ich übernom-  
men, und offerire solche hierdurch zu dem billigen  
Preise von zehn Silbergroschen pro Tonne.  
— Der Verkaufsort ist auf dem Reinhold-  
Schachte der Beust-Grube.  
Grünberg, den 23. Januar 1850.

J. Schwidtal.

Eine neue Feuerspritze mit Schlauch, auf  
englische Art gebaut, steht bei Unterzeichnetem  
zum Verkauf, oder wird gegen eine alte Spritze  
in Tausch gegeben, sowie auch solche zum Um-  
bau oder repariren übernommen werden von  
L. Berggren,

Wagen- und Spritzenbauer in Neusalz o/D.

Bei Friedr. Gerhards in Berlin erschien so-  
eben und ist bei W. Levysohn in Grünberg  
zu haben:

**Vertheidigungs-Rede für  
Waldeck,**  
in der Sitzung des Schwurgerichts zu Ber-  
lin am 3. Dezember 1849 gehalten vom  
Advokat-Anwalt Dorn.  
Gr. 8. br. Preis 3 Sgr.

Diese Ausgabe ist vor dem Abdruck von dem Hrn. Redner  
revidirt worden, um die Irrthümer, welche sich in die stenog-  
raphischen Berichte eingeschlichen hatten, zu berichtigen.

**Lehrbuch der Reaction.**  
Von Dr. Jeremias Wagner.

Motto: Geld und Gewalt, Gewalt und Geld,  
Daran kann man sich freuen;  
Gerecht- und Ungerechtigkeit,  
Das sind nur Lumpereien!

Gr. 12. Geh. Preis: 6 Sgr.

Herr Häbler verkauft für den Hilfs-Verein  
kleine Parthien Holz und Kohlen zum Kostenpreise.

Die verehrl. Liedertafel hat im Verein mit geschätzten  
Dilettanten mehrere Concerte zu wohlthätigen Zwecken gegeben  
und von dem Erlös jener auch unsre Kinderanstalt mit 10  
Thalern bedacht. Ohne meine Schuld sage ich zwar spät  
aber aufrichtig den herzlichsten Dank. Bei einem jüngst  
stattgefundenen Festmahle wurden für unsre Anstalt 8 Thlr. 13  
Sgr. 2 Pf. gesammelt, was ich nicht minder dankbar hiermit  
zur Kenntniß bringe. Gott segne alle Wohlthäter unsrer  
Anstalt; das geht mir nicht bloß über die Lippe, es kommt  
aus der Seele.  
HARTH.

#### Berichtigung.

Frau K. M. beschenkt die Kinderanstalt nicht mit 1 Thlr.,  
sondern mit 2 Thlr. Der Irrthum beruht auf einem Schreib-  
fehler.  
HARTH.

Eine Bäckerei steht sofort zu verpachten.  
Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten  
einfinden.  
Schmidt Schwabe  
in Plothow.

#### Wein-Verkauf bei:

Bäder Seimers, 46r 5 Sgr.

#### Kirchliche Nachrichten.

##### Geborene.

Den 6. Januar. Bäckermeister Joh. Carl Aug. Sommer  
eine Tochter, Christiane Juliane Emma. — Den 8. Korb-  
machermeister Carl Wilh. Billig ein Sohn, Carl Gust. Herrn.  
Den 12. Tischlermeister Friedr. Jacob Bries ein Sohn, Paul  
Aug. Kutscher George Fr. Wilh. Hansch in Heinersdorf  
ein Sohn, Joh. Gottl. Herrn. — Den 13. Fleischhauermeister  
Carl Friedr. Reinh. Ludwig eine Tochter, Bertha Henriette  
Emma. — Den 14. Mannegeß David Ernst Leuschner ein  
Sohn, Gust. Rob. Ab. — Den 16. Weinweberges. Aug. Ferd.  
Nagel Zwillingstöchter, Auguste Antonie und Auguste Emilie  
Bertha. — Den 17. Riemergeß Carl Aug. Schulz eine  
Tochter, Maria Magdalena Agnes.

##### Gestorbene.

Den 15. Januar. Verst. Luchmachermeister Anton Gise  
Gese, Anna Ros. geb. Bübner 74 J. 1 M. (Altersschwäche)  
Den 17. Verst. Gärtner Joh. Gottl. Fröhlich in Heinersdorf  
Tochter, Eva Ros. 23 J. 11 M. 10 T. (Eberfrankheit). —  
Den 21. Einwohner Joh. Gottl. Krüger 54 J. 9 M. 22 T.  
(Lungenschlag.)

#### Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Am Sonntage Septuagesimä.

Vormittagspredigt: Hr. Superintendent. u. Pastor prim. Wolff.  
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Harth.

#### Marktpreise.

Grünberg, den 21. Januar.						Schwiebus, den 19. Januar.						Görlitz d. 17. Januar					
Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.			Höchster Preis.			Niedrigster Preis.		
Stkhr.	Sgr.	Pf.	Stkhr.	Sgr.	Pf.	Stkhr.	Sgr.	Pf.	Stkhr.	Sgr.	Pf.	Stkhr.	Sgr.	Pf.	Stkhr.	Sgr.	Pf.
Malzen	Scheffel	2	—	—	1	27	—	2	5	—	1	25	—	2	5	—	—
Roggen	"	1	—	—	—	28	6	—	28	—	—	27	—	1	1	3	—
Gerste große	"	1	—	—	—	28	6	—	20	—	—	19	—	—	25	—	—
kleine	"	—	25	—	—	22	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	"	—	18	—	—	17	6	—	17	—	—	16	—	—	17	6	—
Erbsen	"	1	10	—	1	5	—	1	4	—	1	2	—	—	—	—	—
Hirse	"	1	10	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	"	—	12	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heu	Centner.	—	20	—	—	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	Schock	5	15	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.